

Papst fordert gemeinsame Friedensarbeit von Religionen

Religionsgemeinschaften und Gesellschaft sollen sich gemeinsam für Frieden einsetzen. Das fordert Papst Leo XIV. in einer von Rom veröffentlichten Botschaft an die Teilnehmer des diesjährigen großen Katholikentreffens in Rimini (22.-27.8.25).

Rimini Treffen

Das *Treffen von Rimini* findet seit 1980 alljährlich im August statt und wird von einer Stiftung im Umfeld der katholischen Gemeinschaft *Comunione e liberazione* veranstaltet. Die einwöchige Veranstaltung ist eine wichtige öffentliche Arena für die italienischen Katholikinnen und Katholiken. Hier benennen sie ihre Forderungen an Politik und Gesellschaft des Landes; zugleich haben hochkarätige Politikerinnen und Politiker die Gelegenheit, auf dem Forum das Wort zu ergreifen. In der Einladung zu dem diesjährigen Treffen der Völkerfreundschaft heißt es:

„Auf den verlassenenen, öden Plätzen wollen wir mit neuen Steinen bauen“: So lautet der Titel des diesjährigen Meetings für Völkerfreundschaft in Rimini. Das Zitat stammt aus den „Felsenhören“ von T. S. Eliot. Es drückt vor allem die Hoffnung aus, dass im dramatischen Geschehen der Menschheitsgeschichte etwas Anderes, Neues zum Vorschein kommt. Es drückt den Wunsch aus, gemeinsam Orte zu schaffen, an denen die Menschen das Wahre, Gute und Schöne gemeinsam suchen und miteinander teilen können. ...

Paradoxerweise fördert gerade die Dankbarkeit mehr als jede andere Ressource die Kraft und die Intelligenz, die man braucht, um etwas aufzubauen, selbst wenn alles zusammenzubrechen scheint. Dankbarkeit für das Leben mit all seinen Gaben, für die Freundschaften, die uns in der Vielfalt der Interessen und Temperamente geschenkt wurden, für die uns anvertraute Wirklichkeit mit ihrer Schönheit, die keine Hässlichkeit auslöschen kann.

Neben zahlreichen Politikern, Wissenschaftlern, Intellektuellen und Schriftstellern prägen Auftritte hochrangiger Kirchenvertreter das Forum. Das Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie, Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel, und der vati-

kanische „Ökumene-Minister“ Kardinal Kurt Koch sprechen über das 1.700-Jahr-Jubiläum des Konzils von Nizäa. Unter den angekündigten Rednern in Rimini sind auch der italienische Bischofskonferenz-Vorsitzende Kardinal Matteo Maria Zuppi, der algerische Kardinal Jean-Paul Vesco, der römisch-katholische Bischof von Charkiwsaporischja, Pavlo Honcharuk und die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Margaret Karram.

Auszüge aus der Papstbotschaft zum Treffen

Gerade auch im Blick auf die anstehende Reise des Papstes nach Türkei im Laufe dieses Jahres (siehe unten) wollen wir seine Botschaft, die von Kardinal Parolin übersandt wurde, hier auszugsweise abdrucken:

Das Thema dieses Treffens ist *eine Einladung zur Hoffnung, die nicht enttäuscht* (vgl. Röm 5,5).

Wüsten sind im Allgemeinen Orte, die abgelehnt und als ungeeignet für das Leben angesehen werden. Und doch, wo scheinbar nichts entstehen kann, dorthin kehrt die Heilige Schrift immer wieder zurück, um von Gottes Vorübergängen zu erzählen. Vor allem wird sein Volk in der Wüste geboren. Denn erst auf seinem Weg durch die Unwirtlichkeit der Wüste reift die Entscheidung für die Freiheit. Der biblische Gott – der sieht, der hört, der die Leiden seiner Kinder kennt und herabsteigt, um sie zu befreien (vgl. Ex 3,7-8) – verwandelt die Wüste in einen Ort der Liebe und der Entscheidungen, lässt sie wie einen Garten der Hoffnung erblühen. ...

Der Heilige Vater hat es sehr geschätzt, dass eine der Ausstellungen, die das diesjährige Treffen prägen, dem Zeugnis der Märtyrer Algeriens gewidmet ist. In ihnen scheint die Berufung der Kirche auf, in tiefer Gemeinschaft mit der ganzen Menschheit in der Wüste zu leben, die Mauern der Ungültigkeit zu überwinden, die Religionen und Kulturen gegeneinander aufbringen, und dabei ganz der Dynamik der Menschwerdung und Hingabe des Sohnes Gottes zu folgen. Dieser Weg der Anwesenheit und Einfachheit, des Wissens und des „Dialogs des Lebens“ ist der wahre Weg der Mission. Es geht nicht darum, sich ins Licht zu

stellen und Identitäten gegeneinander zu kehren, sondern um die Hingabe seiner selbst bis zum Martyrium.

Der heutige Papst hat lange als Missionar in Peru gelebt und gearbeitet, zuletzt bis 2023 als Bischof von Chiclayo im Norden des Landes. Im Blick auf das bevorstehende Treffen schreibt er:

Es wird, wie üblich, nicht an Dialogen zwischen Katholiken unterschiedlicher Ausrichtung mit Gläubigen anderer Konfessionen und Nichtgläubigen mangeln. Dies sind wichtige Übungen im Zuhören, die die „neuen Steine“ vorbereiten, mit denen die Zukunft gebaut werden kann, die Gott bereits für alle bereithält, die sich jedoch nur entfaltet, wenn wir einander annehmen. Wir können es uns nicht länger leisten, uns dem Reich Gottes zu widersetzen, das ein Reich des Friedens ist. Wo die Verantwortlichen staatlicher und internationaler Institutionen offenbar nicht in der Lage sind, Rechtsstaatlichkeit, Vermittlung und Dialog durchzusetzen, müssen religiöse Gemeinschaften und die Zivilgesellschaft den Mut haben, prophetisch zu sein. Das bedeutet, sich in die Wüste treiben zu lassen und jetzt zu sehen, was aus den Trümmern und aus so viel, zu viel unschuldigem Leid entstehen kann.

Reise von Papst Leo nach Türkei: Erwarten mit Spannung die offizielle Bestätigung

Zuletzt haben neben einem *Versprecher* im Vatikan auch Aussagen des Vorsitzenden der katholischen Türkischen Bischofskonferenz auf eine weitere Konkretisierung der Reisepläne des Papstes hingedeutet. *Wir erwarten mit Spannung die offizielle Bestätigung des Heiligen Stuhls über die Reise von Papst Leo XIV. nach Nizaa: Seine Anwesenheit in Türkei wird eine Quelle großer Freude und Gnade für uns Gläubige und für die ganze Nation sein,* zitierte der vatikanische Missionspressedienst *Fides* Anfang Juli den Erzbischof von Izmir, Martin Kmetec.

Eine vatikanische Delegation habe bereits im Februar Türkei besucht, um eine Reise von Papst Franziskus vorzubereiten. *Jetzt hoffen wir von ganzem Herzen, dass Papst Leo kommen kann: Wir sind zuversichtlich, es gibt positive Zeichen, und alles entwickelt sich zum Besten,* sagte Kmetec. Alle Einzelheiten und Vereinbarungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der türkischen Regierung würden derzeit ausgearbeitet.

kathpress (1.7. und 21.8.25) und Eigentexte

Papstbotschaft in Englisch: <https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2023/documents/20230729-messaggio-meeting-rimini.html>